

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 43 (1965)
Heft: 8

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht davon abhielt, unter Herr Leus Führung eine Stadtbesichtigung vorzunehmen. Am Donnerstagabend waren wir alle wohlbehalten wieder zurück in Bern, wo für die meisten von uns der Alltag wieder begann. Ich hatte noch ein paar Ferientage vor mir und wurde von Hans Balmer in Obhut genommen. Wir wollten zusammen Bergtouren ausführen, kamen bei dem vielen Regen, Schnee und Nebel aber nur bis zur Lohhornhütte.

Ich habe nun schon mehrere Ferienwochen mit dem SAC verbracht. Diese letzten aber habe ich am meisten genossen. Vielleicht weil wir ein neues Land besuchten, vielleicht weil die Mannschaft nicht zu gross war. Sicher aber weil der Wein gut war und vor allem der Geist (womit ich nicht nur den *Slibowicz* meine!). Živelj, Živelj!! Ich hoffe, meine neuen Freunde noch mehr zu sehen, besonders die von 1908, denn das war ein besonders guter Jahrgang! Wer von ihnen will mit mir die alten Tage im Durmitor verbringen? In Žabliak bekommen wir ein schönes Bretterhaus schon für siebenhundert Pfund.

Thank you, Mr Editor, for inviting me. We also thank Heinz Zumstein for his gentle leadership and Frau Zumstein, that vital spear-head of food supplies, for looking after our tummies.

Yours very sincerely,
Beethoven

N. B.: Eine Expedition, über die heute nicht ein Buch erscheint, war keine Expedition. «Beethoven» hat mit seinem literarischen Beitrag über die Durmitorexpedition bezeugt, dass sie nicht nur eine Vergnügungsreise war!

Die Stimme der Veteranen

Tourenprogramm 1966

Die Leitung ersucht um Einreichung von Tourenvorschlägen – Halbtagswanderungen, Tagesstouren, Tourenwochen – bis spätestens am 8. September 1965.

Veteranensitzung. Diese findet Dienstag, den 21. September 1965, um 20.15 Uhr im Clublokal statt. **Traktanden:** 1. Bestellung der Veteranenleitung für 1966. 2. Vorschlag des Vertreters der Veteranen im Clubvorstand. 3. Besprechung des Touren- und Tätigkeitsprogramms für 1966.

Liebe Veteranen. Die Wichtigkeit der vorliegenden Traktanden geht alle an. Darum wird am 21. September ein imposanter Aufmarsch erwartet. *Die Veteranenleitung*

Besichtigung der Coca-Cola-Fabrik in Bolligen, Donnerstag, den 22. April 1965

Auf dem Programm der Veteranen stand für diesen Tag eine ganztägige Wanderung von Mattstetten über Krauchtal, die Chlosteralp und den Bantiger nach Bolligen, mit anschliessender Besichtigung der Coca-Cola-Fabrik, von deren Leitung uns eine Einladung zugekommen war. Der heftige Rückfall in den Winter mitten im Frühling, die schlechten Wegverhältnisse und der aufgeweichte Boden veranlassten den Tourenleiter, die Wanderung fallen zu lassen. Dagegen erliess er einen Aufruf an die angemeldeten Teilnehmer, sich wenigstens zum Schlussteil des Programms, der Fabrikbesichtigung, einzufinden. Dem Aufruf wurde vollzählig Folge geleistet, und so setzten sich 22 Veteranen bei nachlassendem Regen am Nachmittag ab Guisanplatz in Gang. Nach einer knappen Stunde Marsch erreichten wir auf asphaltierter Piste das niedriger gesteckte Ziel, wo wir im Namen der Geschäftsleitung von Herrn Tschümperlin aufs freundlichste begrüßt wurden. Wenn der eine oder andere der Teilnehmer der Besichtigung einer Fabrik alkoholfreier Getränke vielleicht etwas zögernd gegenüberstand, so waren alle Bedenken rasch zerstreut, und es machte sich allenthalben eine echte Bewunderung über die modernen und leistungsfähigen Anlagen geltend. Herr Tschümperlin verstand es ausgezeichnet, uns auf leicht verständliche Art über den ganzen Betrieb zu orientieren. Angefangen von der Entkalkung und Filtrierung des für die Herstellung des Getränkes benötigten Trinkwassers über die Mischung mit dem Extrakt bis zur automatischen Abfüllung der Flaschen und deren Verlad in gefüllten Harassen auf die Lastwagen konnten wir den ganzen Produktionsprozess, der äusserst wenig Personal erfordert, verfolgen.

Stündlich werden 13 000 kleine Flaschen (2 dl) oder 10 000 3-dl-Flaschen oder 5 000 grosse Familienflaschen (7 dl) verarbeitet. Eindruck machte uns, wie nicht einwandfrei gereinigte Flaschen vom Fliessband weg durch ein optisches Lichtsignal automatisch auf ein «Nebengeleise» gesteuert werden. Dasselbe geschieht im nachfolgenden Arbeitsgang – dem Abfüllen und Verkorken – wo nicht ganz korrekt verschlossene Flaschen ausgeschieden werden. Im ganzen Betrieb herrscht peinlichste Sauberkeit, und selbst die Lastwagenchauffeure sind verpflichtet, ihre Wagen stets in sauberem und betriebsfähigem Zustand zu halten, stellt doch der durch die Straßen rollende Lieferwagen die Visitenkarte der Firma dar.

Nach der Fabrikbesichtigung erhielten wir eine Kostprobe des Produkts vorgesetzt, welches Getränk wir uns, gewürzt mit einem rassigen Schinkenbrot, herrlich schmecken liessen. Bei diesem Anlass beantwortete Herr Tschümperlin bereitwillig alle Anfragen, die recht zahlreich aus dem Kreise der Gäste an ihn gerichtet wurden. So vernahm man auch, dass das Coca-Cola-Getränk in 117 Ländern vertrieben wird, also fast in der ganzen Welt, mit Ausnahme der Länder hinter dem Eisernen Vorhang.

Damit aber war die Veranstaltung noch nicht zu Ende. Sozusagen als Dessert wurde uns ein Film vorgeführt, der uns um die ganze Welt führte und der laut Urteil sämtlicher Eingeladenen wirklich vollkommen ist. Angenehm fiel an dieser Bilderfolge auf, dass die Coca-Cola-Reklame nur ganz diskret in Erscheinung trat. Dass zum Schluss Herrn Tschümperlin noch der reichlich verdiente Dank abgestattet wurde, versteht sich von selbst. Auch dem Tourenleiter Charles Hornung wurde von den restlos befriedigten Teilnehmern herzlich gedankt, hat er es doch verstanden, uns an Stelle einer wohl verwässerten Tagetour einen genussreichen Nachmittag zu bescheren. *i.*

Die Ecke der JO

Ein Wort zum «Jahr der Alpen»

Liebe JO,

als «eyne grüslich finstere Landtschaft» hat im 16. Jahrhundert ein Naturforscher unsere Alpen beschrieben. Nun, vier Jahrhunderte später, ist unsere Bergwelt nahezu vollständig erschlossen. Die mystischen Fäden jener Zeit sind zum dichten Gewebe heutigen Sagengutes verwoben, das Dämonisch-Finstere alter Schilderungen ist durch die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in die Spalte «Unglücksfälle» verdrängt worden. Wer aber im Bann der Berge steht, der weiss, dass der Berg auch heute noch seine geheimnisvolle Sprache zu uns spricht: die leichte Unruhe am Morgen beim Verlassen der warmen Hütte, die paar ersten Minuten fast übermenschlich grosser Gipfelerlebnisse und am Ende der Tour – neben der Freude am Erlebten – die Gedanken, dass wir trotz aller hervorragenden technischen Hilfsmittel, ausgezeichneter körperlicher Verfassung und auch trotz grossartiger alpinistischer Leistungen immer kleine Menschen am grossen Berg sind und bleiben werden. Zu «unserm» Jahr der Alpen möchte ich Euch allen wünschen, dass Ihr diese feine Sprache der Berge hören und verstehen lernt. Ganz von selbst geschieht das nicht, Ihr müsst auch etwas dazu beitragen und vor allem an Euch selber arbeiten: Da wäre die Bereitschaft, vom Erfahreneren zu lernen, die Selbstkritik (vor allem die eigene Leistungsgrenze genau zu erkennen und die Handlungen danach auszurichten), die Selbstüberwindung; und schliesslich müsst ihr trotz allem jugendlichen Tatendrang noch zu etwas Sorge tragen: zum Staunenkönnen und zur Ehrfurcht. Neben einer gründlichen technischen Ausbildung gehören auch diese Punkte zum Bildungsgut des Bergsteigers. Diese Erkenntnisse vermitteln Euch das Wissen um die Verantwortung, die Ihr als junge Bergsteiger trägt. Die Verantwortung für Euer junges Leben, die Verantwortung Euern Eltern und allen jenen gegenüber, die durch Eure bergsteigerischen Handlungen betroffen werden können. Leistet diesen Gedanken Folge, und so wird es sich von selbst verstehen, dass Ihr es auf Euren Fahrten nie an Vernunft und Vorsicht fehlen lassen werdet. Eure alpinistischen Leistungen werden dadurch nicht geschmälert, im Gegenteil, mit der